

Rechtliche Themen lebendig dargestellt

Fachschule für Sozialwirtschaft in der Schottener Reha

ALSFELD/SCHOTTEN (red). Die Studierenden der Fachschule für Sozialwirtschaft der Max-Eyth-Schule in Alsfeld besuchten im Rahmen des Unterrichtes „Berufs- und Sozialrecht“ die Gemeinnützige Schottener Reha in Schotten.

In der dreijährigen Ausbildung zum Heilerziehungspfleger in der Fachschule werden die Studierenden durch die Verknüpfung von theoretischen Fachkenntnissen und Praxiserfahrungen in der Schule und in sozialen Einrichtungen für die Arbeit mit Menschen mit Hilfebedarf sensibilisiert und qualifiziert. Fachlehrerin Stefanie Trabant wählte die Besichtigung der Gemeinnützigen Schottener Reha als Einstieg in das Thema Betreuungsrecht und Aufsichtspflicht. Auch hier steht wieder die Verbindung theoretischer Grundlagen mit Einblicken und Eindrücken aus der Praxis im Vorder-



grund.

Nadine Kieck (Leiterin des Sozialen Dienstes der Schottener Reha) und Evelyn Frenzel (Leiterin der EU-Projekte) führten die Fachschulklasse durch die einzelnen Abteilungen in Schotten und gaben im Anschluss eine kurze Einführung in das Betreuungsrecht und zur Aufsichtspflicht. „Mit vielen Fallbeispielen aus der Praxis wurden die rechtlich ‘trockenen’ Themen anschaulich und lebendig dargestellt“, resümierte Trabant.

Zu Beginn erfolgte ein Rundgang auf dem Gelände der Gemeinnützigen Schottener Reha in Schotten. Dabei wurden den Schülern das Restaurant und die Küche des Vogelsparks, die Werkstätten im Bereich Bau, Metall, Holz, das Projekt Denkmalpflege, die Wäscherei, die Kunstwerkstatt und der Vogelpark vorgestellt.

In den verschiedenen Bereichen/Werkstätten arbeiten Menschen mit geistiger, seelischer und körperlicher Behinderung. Aber auch Jugendliche – mit Behinderung, aus dem Rehabereich der Agentur für Arbeit oder mit ‘besonderem

Förderbedarf – bekommen hier die Möglichkeit, im Rahmen verschiedener Projekte eine Ausbildung oder eine vereinfachte Ausbildung zu absolvieren.

Frenzel stellt abschließend verschiedene EU-Projekte vor wie das Projekt Denkmalpflege, die berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BVB), Berufsorientierung (BEO) oder das Projekt Übergang Schule-Beruf.

„Ich bin positiv überrascht, dass so viele verschiedene Menschen hier beschäftigt und auch ausgebildet werden. Ich bin davon ausgegangen, dass nur Menschen mit Behinderung hier arbeiten und nicht auch Jugendliche, Migranten und Menschen, die schon länger arbeitslos sind“, äußerte sich eine der Schülerinnen der Max-Eyth-Schule.

Kieck gab im Anschluss eine Einführung in das Betreuungsrecht und zur Aufsichtspflicht. Sie erläuterte, dass Menschen, die verschiedene Bereiche ihres Lebens nicht mehr alleine bewältigen können, eine Betreuung benötigen. Dies könnten Menschen mit geistiger, seelischer oder körperlicher Behinderung, Menschen mit Suchterkrankungen oder auch ältere Menschen sein. Kieck: „Menschen mit einem gesetzlichen Betreuer sind nicht entmündigt, sie erhalten Hilfestellung in unterschiedlichen Bereichen.“ Der Betreuer solle die Verwaltung im Sinne des Betreuten umsetzen, hierfür sei ein gemeinsames Abstimmen notwendig und das Ziel der Eigenständigkeit soll beibehalten werden.

Kieck und Frenzel stellten das gesamte Betreuungsverfahren von der Antragsstellung beim Amtsgericht, der Bedarfsfeststellung, dem Einschalten der Betreuungsstelle, der richterlichen Anhörung bis zum richterlichen Beschluss vor.

„Der Tag und der Einblick in die vielfältigen Arbeitsbereiche der Schottener Reha war sehr interessant und informativ“, fasste einer der Schüler zusammen und auch Trabant zog ein positives Fazit: „Obwohl ich die Gemeinnützige Schottener Reha schon lange kenne, erfahre auch ich immer wieder etwas Neues beim Blick hinter die Kulissen.“ So war ihr beispielsweise neu, dass die Schottener Reha eine Einrichtung für minderjährige Flüchtlinge hat und dass diese auch in der Schottener Reha betreut und unterrichtet werden.

